

Gefahr am Brunnen 46

Die Canning Stock Route war ursprünglich eine Viehtreiberstrecke Richtung Norden. Heute mühen sich statt Viehtreibern Offroader durch das raue Gelände: Ein Kinderspiel ist es trotz fahrbarem Untersatz immer noch nicht.

TEXT: GERTRUD GRINS/FOTOS: DIETER F. GRINS



Das wäre nichts für mich“, reagieren die Zuhörerinnen, denen ich von meinen Erlebnissen auf der Canning Stock Route in Australien berichte. Und regelmäßig folgt die Frage: „Hast du eigentlich keine Angst vor Schlangen und den giftigen Spinnen?“ Ein einfaches „Nein“ reicht mir als Antwort nicht. Denn natürlich hatte ich vor der Tour auch Berichte gelesen, die vor handtellergroßen Spinnen warnen und auf massenhaftes Vorkommen von Schlangen hinweisen. Also füge ich hinzu: „Du gehst doch auch im Wald spazieren, obwohl es dort Wildschweine gibt und der Angriff eines Keilers nicht ungefährlich wäre. Aber du hast Recht, vorsichtig muss man schon sein, wenn man im Outback unterwegs ist. Ich trage feste Schuhe, Gamaschen, lange Jeans und beim Holz sammeln Arbeitshandschuhe, außerdem stampfe ich kräftig auf, damit die Schlangen Zeit haben, sich zu verstecken.“ Meistens sehe ich den Gesichtern an, dass sie nicht wirklich überzeugt sind.

Alte Rinder-Route durch die Wüste

Die Canning Stock Route wurde zwischen 1898 und 1910 für den Viehtrieb geschaffen. Sie führt von Wiluna im Südwesten Australiens nach Halls Creek im Norden und ist knapp 2.000 Kilometer lang. Um die Rinder erfolgreich durch die Wüste – eigentlich sind es drei: Little Sandy Desert, Gibson Desert und Great Sandy Desert – treiben zu können, mussten 51 Brunnen gebohrt werden. Michael Tobin, der Brunnenbauer, starb dabei durch den Speer eines Eingeborenen. Er wurde am Waddawalla Wasserloch begraben.

Als die Rindertransporte von den Road-Trains übernommen wurden, verfielen die Brunnen. Inzwischen sind einige restauriert worden, denn die CSR wird bei Offroad Fahrern im-

mer beliebter. Sie ist die längste und schwierigste Piste ohne Versorgungsstationen, die es in Australien gibt. Mein Mann träumte jahrelang davon, sie zu fahren. Aber allein loszuziehen, das hielt er für zu riskant. Im Bekanntenkreis fand er niemanden, der für eine so waghalsige Tour Geld ausgeben wollte. Schließlich las er ein Angebot, das passte. Offeriert wurde eine Tour für Selbstfahrer – maximal fünf Fahrzeuge – in Toyota Landcruisern. Ich war bereit, ihn als Beifahrerin zu begleiten.

Es herrscht Linksverkehr im Outback

In Perth übernehmen wir das Fahrzeug. Wir müssen schon erfinderisch sein, um in dem Mini-Campmobil 40 Kilogramm Gepäck unterzubringen, dazu Lebensmittel für drei Wochen, 105 Liter Trinkwasser und 220 Liter Diesel. Was zunächst unmöglich scheint, gelingt letztendlich. Alle Dinge sind pisten- und dünentauglich verstaubt. Das Abenteuer kann beginnen. Der Fahrer konzentriert sich auf den Linksverkehr und gewöhnt sich ans Kolonnenfahren. Schnell stellen wir fest, dass der Turbo V 8 Motor wesentlich weicher und leiser läuft als der V 6. Unser Auto ist ein Kraftpaket, das beweist er im Tiefsand. Es hilft, die rund 1.000 Dünen im ersten Anlauf zu meistern. Bei besonders hohen und steilen Dünen weisen tiefe Mulden kurz unter dem Dünenkamm darauf hin, dass schon so manches Fahrzeug steckengeblieben ist und sich eingegraben hat. Diese Dünen zu queren, ist eine Tortur. Ich muss „schlagfertig“ sein: gut festhalten, Muskeln anspannen, Rücken entlasten. Dann springt der Wagen hopp-hopp-hopp schwungvoll bis auf den Dünenkamm und steht. Ich atme tief durch, der Fahrer strahlt, denn das Adrenalin ist hoch. Ehe wir abwärts gleiten, nehmen wir uns Zeit, zu schauen und zu staunen. Weite. Blauer Himmel, rote Erde, hier und da bewachsen mit Wüsteneichen, Eukalyp-

Beim Bau einer der 51 Brunnen starb Michael Tobin durch den Speer eines Ureinwohners. Nun liegt er inmitten der einsamen Wildnis begraben.





Spinifex
Gertrud Grins

Zartes, silbriges Grün
Weich wogend im Wind
Gebündelte Botschaften
Aus Millionen von Jahren
Großzügig verschenkend.

Bedächtig nickende Köpfe
Grüßen den Himmel
Die rote Erde
Aus der sie geboren
In Stachelkissen

Der Trockenheit trotzend
Wispern sie weise
Wir gehören uns
Heute säuseln wir sacht
Dem Schöpfer ein Lied

Das sperrige Spinifexgras ist ein fester Bestandteil der Flora im australischen Outback.

tusbäumen, mit blühenden Honig-Grevilien, Mulgabüschen und ein Meer von Spinifexgras. Halbwüste, durch die Dingos streifen, wilde Kamele trampeln, Echsen huschen. Kängurus lassen sich leider nicht sehen. Und Schlangen? Die einzige, der wir begegnen, lebt in Brunnen 46, eine Brown Snake, etwa drei Meter lang; diese können wir gefahrlos fotografieren. Wir sehen auch Spinnen, die sich in der Dunkelheit an unserem Lagerfeuer wärmen wollen, sie sind weiß und etwa so groß wie ein Daumennagel. Und was ist mit Fliegen, denkt man sich vielleicht, die können im Outback sehr lästig sein. Aber Fliegen waren nicht geschlüpft und auch die Mücken halten Winterschlaf. Zu Beginn der Reise, Anfang August, ist es nachts so kalt, dass unser Waschwasser am Morgen eine Eisschicht trägt und unsere Stirnbänder zum Einsatz kommen. Wohl dem, der sich schnell erinnert, wo sie verstaubt sind. Sobald die Sonne hoch am Himmel steht, vergessen wir die Kälte der Nacht und freuen uns über angenehme 20 bis 25 Grad. Ideales Reise-wetter.

Zum Glück sind nur wenige Gruppen unterwegs. Die Begegnungen erfordern großes Fahrgeschick, denn niemand will sein Auto an den dicken Graspolstern oder Sträuchern verkratzen oder im Sand steckenbleiben. Um Unfälle zu vermeiden, sind die Fahrzeuge mit Funk ausgerüstet und zusätzlich hat das Führungsfahrzeug einen hoch hinausragenden roten Wimpel, sodass ein Zusammenstoß auf der Düne vermieden werden kann.

Unser Touroperator kennt die Strecke gut, trotzdem schaue ich, wenn die Schaukelei es zulässt, gerne in die Detailkarte, um festzustellen, wo wir sind und was es demnächst zu sehen gibt. Ich bin gespannt auf die großen Salzseen, die wir umrunden müssen, überrascht über die Salzbüschchen an ihren Ufern, die im blühenden Kontrast zur weißen Salzküste stehen, die halbsprecherischen Trockenfluss-Durchquerungen, die Felsplateaus mit beeindruckender Fernsicht und natürlich die Oasen. Sie sind die grünen Lungen im weiten Wüstenmeer, die beschattet von mächtigen Eukalyptusbäumen ganzjährig Wasser spenden.



**Home Valley Station -
bekannt aus Australia € 66**

Working Cattle Station in den East Kimberleys, Übernachtung Homestead

Preis gültig pro Person im Doppelzimmer im Zeitraum 01.04.09 - 31.03.10.
Mahlzeiten vor Ort gegen Aufpreis buchbar.

**3 Tage Allrad-/Fly-Safari
Cape Leveque € 439**

inkl. Inlandsflug, Transfers & Übernachtungen im Kooljaman Wildnisresort ab/bis Broome

Preis gültig pro Person im Doppelzelt bis 30.11.09.



**24 Tage Australien
im Wohnmobil entdecken
€ 1.620**

inkl. Flug mit Cathay Pacific ab/bis Frankfurt & 21 Tage Apollo Camper

Preis gültig pro Person bei zwei gemeinsam reisenden Erwachsenen für Abflüge im Zeitraum 21.04.09-18.06.09, 01.04.-20.04.09, 19.06.09-14.12.09 & 28.12.09-28.03.10: € 1.740, 15.12.-27.12.09: € 2.270.
Zu bestimmten Saisonzeiten fallen Zuschläge für den Camper an.



BEST OF
TRAVEL GROUP

Kataloge, Beratung & individuelle Angebote:

Tel. 0180 - 3 30 72 73 (0,06 €/40 sek.)

www.BoTG.de · info@botg.de

24 Büros in Europa: 15x in Deutschland, 2x in der Schweiz, 2x in Österreich, 1x in Belgien und 4x in den Niederlanden

Einsame Orte mit Vogelgezwitscher, beruhigend für die Augen, erholsam für den Rücken, erbauend für die Seele.

Selbstverständlich halten wir bei jedem Brunnen, um zu fotografieren, was von ihm übrig ist. Ebenso stoppen wir bei den Autowracks, die an der Strecke langsam vor sich hinrosten. Absurd wirkt das Gestell des Handkarrens von Murray Rankin, der versucht hatte, die CSR zu Fuß zu bewältigen und bei Well 15 aufgeben musste.

„Einsteigen! Es geht weiter.“ Wir wollen einen Zeitpuffer herausfahren, um die Abende ganz gelassen am Lagerfeuer sitzen zu können und das Kreuz des Südens zu suchen. Die Tage sind kurz, schon gegen 18 Uhr versinkt die Welt in Dunkelheit. Doch vor dem Ruhen müssen wir uns sputen, egal wie romantisch der Lagerplatz ist. Aussteigen, Glieder recken, Arme strecken, Holz sammeln, Tische und Stühle aufstellen und, nicht zu vergessen, ein kaltes Bier für den Fahrer bereithalten. Wenn das Feuer brennt, beginnen die Essensvorbereitungen: Gemüse putzen, Kartoffeln schälen, Fleisch und Zwiebeln schneiden. Ein Rat für die, die ähnliche Pläne hegen: Ein eigenes Küchenmesser und ein erprobtes Schälmesser erleichtern die Arbeit ungemein, denn scharfe Messer gehören nicht zur Ausstattung des Wagens. Der Tourguide gibt die Anweisungen, wir Beifahrer wirbeln. Wir helfen gerne, denn wir haben einen geübten

Koch, der das Feuer beherrscht und schmackhafte Speisen zaubert. Natürlich trinken wir ein Glas Wein zum Essen, klönen und lachen. Wenn alles gespült ist, zieht der Duft frischgebackenen Brotes in unsere Nasen und begleitet uns ins Reich der Träume. Wir schlafen eingemummelt in dicke Schlafsäcke sorglos unter dem Dach des Autos in einer Stille, die ich bisher nur in der Wüste erlebte.

Bereits wenige Tage nach dem Buschfeuer wird es hier wieder die ersten Sprösslinge geben.



Die australischen Wüsten sind mit allerlei Buschzeug und Gras bewachsen.





Die Nacht beginnt im Outback früh und zu dieser Jahreszeit auch mit ziemlich niedrigen Temperaturen.

Den Staub will ich nicht verschweigen. Er ist allgegenwärtig. Er kriecht durch alle Ritzen in Schubladen und Schränke. Unsere Schlafsäcke stopfen wir deshalb stets in staubdichte Plastiktüten oder Reisetaschen. Was nicht geschützt ist, muss abends abgestaubt werden. Reine Routinesache, die nur nervt, wenn die Tagesfahrt zu anstrengend ist. Und die Körperhygiene? Kein Problem. Das Wasser zum Waschen entnehmen wir den Fahrzeugtanks (30 Liter), die werden an den restaurierten Brunnen wieder aufgefüllt. Alle drei Tage wird die Dusche aufgebaut und warmes Wasser bereitet. Es ist wirklich sehr erstaunlich, mit wie wenig Wasser sich der Staub gründlich abspülen lässt und welchen Wohlfühleffekt das bewirkt.

Gelernt habe ich auch eine Menge

Zum Beispiel, dass jeden Morgen eine Autokontrolle erforderlich ist, dass für Dünenfahrten der Reifendruck gemindert werden muss, wie man ein Rad wechselt und die Vorderachsen zuschaltet. Ich höre das häufige Schalten – Diesel sparen, ist die Parole, denn Diesel gibt es erst in einer Aborigine-Siedlung wieder zum doppelten Preis zu kaufen – und spüre, in welchem Gang wir uns bewegen. Nur selbst steuern möchte ich das Auto nicht.

Zugegeben, eine unbeschwerte Beifahrerin war ich nicht, dafür war die Reise zu lang (15 Tage bis Halls Creek) und zu anstrengend. Aber Angst hatte ich die ganze Zeit über keine. Die Piste war trocken, das Spinifexgras darauf wie abraisiert, so brauchten wir keinen Autobrand zu befürchten, und wir hatten einen umsichtigen, erfahrenen Tourguide. Unter solchen Voraussetzungen kann sich auf die CSR einlassen, wer körperlich fit, risiko- und kompromissbereit ist und vor allem, wer Natur pur liebt. ■

Outback Westaustralien

Route: 2.000 km von Darwin nach Perth.

Literatur: Jenny Stanton, „The Australian Geographic book of the Canning Stock Route“. Australian Geographic Pty Ltd 1998. ISBN 1862768005.

Veranstalter: Tiger Adventures e.K.; www.tiger-adventures.de.

Reisezeit: Schönste Reisezeit Juli/August; Termin zum 100-jährigen Jubiläum der CSR: 25.07. – 22.08.2009.

Sicherheit: Die CSR sollte aus Sicherheitsgründen mit mindestens drei Fahrzeugen gefahren werden.